Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:
Förderkennzeichen: 01AB091006
Behandlungszentrum für Folteropfer –
Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste
Turmstraße 21, 10559 Berlin

Vorhabensbezeichnung:
Arbeit und Grundbildung zur Chancenerhöhung (ABC)
Teilprojekt 6. Durchführung von Grundbildungskursen

Laufzeit des Vorhabens:
01.01.2009 – 31.12.2010

Teil A

1. Aufgabenstellung

Das Gesamtziel des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens ABC - **A**rbeit und **G**rund**B**ildung zur Chancenerhöhung war es, in insgesamt acht zwölfmonatigen Grundlehrgängen mit etwa achtzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern innerhalb des Netzwerks herauszufinden, wie ein einjähriger Lehrgang Grundbildung optimal aufgebaut sein sollte und wie die Integration von Menschen, die in der deutschen Sprache nicht lesen und schreiben können oder mit nur geringen schriftsprachlichen Kenntnissen in Wirtschaft und Gesellschaft verbessert werden kann.

In den Grundbildungslehrgängen wurden neue Lerninhalte, Lehrmethoden, Lehr- und Lernsituationen erprobt und evaluiert. Die Bildungsträger wandten dabei eine auf die Anforderungen und Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden angepasste Pädagogik und Didaktik an.
Die zwei Grundlehrgänge, die das Teilprojekt 6 durchgeführt hat, wurden von in der Alphabetisierung Erwachsener erfahrenen Lehrkräften im Tandem, das heißt beide Lehrer waren in beiden Kursen tätig, geleitet. Die Lehrkräfte hatten zuvor und während der Kursphase an einem projektimmanenten Train-the-Trainer-Kurs teilgenommen.

Desweiteren wurden Unternehmen für das Thema Grundbildung sensibilisiert, insbesondere für die bisher unterbewerteten Kompetenzen von Analphabetinnen und Analphabeten.

Die Kernaufgabe von TP 6 war die Durchführung von zwei parallel stattfindenden Grundbildungskursen, die Beobachtung der Lernprozesse und die Dokumentation dieser Lernprozesse. Die Ergebnisse der Lernprozessbeobachtung wurden in das Netzwerk transferiert, um eine optimale Auswertung der Ergebnisse zu ermöglichen und um auf diese Weise an der Erstellung neuer Lehr- und Lernmaterialien mitzuwirken, aber auch um Daten für die Diagnostik und Erklärungen für Entstehungsbedingungen von Analphabetismus zu liefern.

Über die eigentliche Kernaufgabe hinaus entwickelt das TP 6 gemeinsam mit den Verbundpartnern Akquisematerialien, stellt sie her und verteilt sie, um Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewinnen, geeignete Lehrkräfte zu finden, aber auch um Unternehmen zur Durchführung der Praktika zu akquirieren.

Eine wichtige und zeitintensive Aufgabe war die Vorbereitung und Beratung der Teilnehmenden, sowie der Multiplikatoren, der Lehrkräfte und der Unternehmen, um sie zu motivieren und für das Thema Grundbildung zu sensibilisieren.

2. Voraussetzungen unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Das Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste bietet Migrantinnen und Migranten aller Statusgruppen ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm, sozialpsychologische Betreuung und verfahrensrechtliche Hilfen an. Seit 25 Jahren führt das zfm in unterschiedlicher Intensität Deutschkurse und berufsqualifizierende Maßnahmen für Flüchtlinge und Menschen mit Migrationsbiografie durch. Im Rahmen der Sprachkurse wurde auch immer Alphabetisierung angeboten. Seit 2007 hat das zfm die Zulassung für die Durchführung von Integrationskursen. Daher konnte bei der Durchführung dieses Vorhabens auf eine langjährige Erfahrung im Bereich der Alphabetisierung von Erwachsenen zurückgegriffen werden.

TP 6 war im Grunde ein Versuchsfeld für die Forschung, wobei die Lehrkräfte aktiv in einen Teil der Prozessbegleitung durch die kontinuierliche Beobachtung der Lernprozesse der Teilnehmenden eingebunden waren. Die Lehrkräfte nahmen daher regelmäßig an unterschiedlichen Auswertungsworkshops teil.

Das zfm hat enge Kontakte zu den Arbeitsagenturen und den Job Centern, zu Migrationsberatungsstellen, Schulen und anderen möglichen Multiplikatoren. Es verfügt aus der Arbeit in verschiedenen anderen Projekten über ein Netzwerk von Lehrkräften und Unternehmen, die bereits Erfahrungen mit Praktikantinnen und Praktikanten haben und

daher auch für die Zielgruppe des ABC–Projekts, Menschen, die in der deutschen Sprache nicht oder nur schlecht lesen und schreiben können, aufgeschlossen werden konnten.

Das zfm verfügte über die für die Durchführung des Vorhabens nötigen Räume und die notwendige technische Ausstattung
Für die Koordination und die sozialpädagogische Betreuung mussten zwei Arbeitsplätze neu eingerichtet werden.

Um die Vergleichbarkeit des Unterrichts gewährleisten zu können, nahmen die Lehrkräfte vor Kursbeginn und auch während der Kursphase an Train-the-Trainer-Kursen teil. In diesen wurden – abgestimmt auf das Curriculum des Grundbildungskurses – Lehrinhalte, Lehrmethoden, Lehr- und Lernsituationen vermittelt, die sich auf die besondere Unterrichtssituation mit Analphabetinnen und Analphabeten aus unterschiedlichen Kulturkreisen beziehen. Da die besonders ausgewählten Lehrkräfte bereits Erfahrung mit der Alphabetisierung von Erwachsenen hatten, wurden nur Lehr- und Lerninhalte vermittelt, die den Lehrkräften neu waren, wie etwa die Handhabung des virtuellen Schreibtisches im E-Learning oder die Methode des Tutoring. Darüber hinaus wurden die Lehrkräfte intensiv in der Beobachtung der Lernprozesse der einzelnen Teilnehmenden geschult und in die Handhabung der Beobachtungsbögen und der Kompetenzprofile eingeführt.

Zusätzlich zu den Beobachtungen und Einschätzungen durch die Lehrkräfte, die doch immer subjektiv gefärbt sind, gab es innerhalb des Verbundprojekts noch andere Maßnahmen, durch die der Lernfortschritt und der Zuwachs an Kompetenzen gemessen werden konnte. Diese Maßnahmen wurden von anderen Teilprojekten unter Mitwirkung des TP 6 durchgeführt und ausgewertet.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Um den zeitlichen Ablauf des Vorhabens planen zu können, wurde ein Zeit- und Aktivitätenplan erstellt. Der Ablauf lässt sich für das TP 6 in fünf Phasen gliedern:

- Gewinnung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern und von Unternehmen
    - Erstellung und Verteilung von Aquisematerial
    - Erarbeitung einer Liste der möglichen Multplikatoren
    - Erarbeitung von Auswahlkriterien für die Teilnehmer
    - Vorauswahl der Teilnehmer (Erstgespräch und Einstufungstest)
    - Motivierung der Unternehmen

    .

- erstes Praktikum
  - sozialpädagogische Begleitung und Betreuung der Teilnehmer und der Unternehmen

- Grundlehrgang
  - Anwerbung von Lehrkräften
  - Vorbereitung der Teilnehmer auf die Kompetenzerfassung bei KombiConsult und den Instituten der Humboldt Universität zu Berlin
  - Kursorganisation
  - Integration der Lehrkräfte in das Projekt
  - Durchführung und Monitoring der Grundbildungsmaßnahme
  - Testen und Beurteilen des Curriculums, der Lehr- und Lernmaterialien und der E-Learning Module
  - Befragung der Lehrkräfte und der Teilnehmenden nach Erfolg und Misserfolg von Curriculum und Lehrmaterialien; Auswertung und Formulierung von Feed-Back
  - Erfahrungsaustausch innerhalb des Netzwerks, Konsequenzen

- zweites Praktikum
  - Vorbereitung und Motivierung der Teilnehmer auf das Praktikum
  - Erstellen einer „Wunschliste“
  - Akquise von Praktikumsplätzen
  - sozialpädagogische Begleitung und Betreuung der Teilnehmer
  - Nachbereitung

- Auswertung und Hinführung der TN in weiterführende Maßnahmen
  - Zuarbeit für die Auswertung
  - Unterstürzung der TN bei der Bewerbung für weiterführende Maßnahmen
  - Erstellen von Bewerbungsunterlagen
  - Weiterführende sozialpädagogische Betreuung der TN

Die beiden Praktika sollten eine Möglichkeit des praktischen Vergleichs zwischen den Kompetenzen vor und nach dem Grundbildungskurs bieten. Leider konnten nur wenige Teilnehmenden das erste Praktikum absolvieren. Die Gründe dafür liegen zum einen im verspäteten Eintreffen des Zuwendungsbescheids erst im März und dem damit verbundenen ebenfalls verspäteten Beginn der Akquise, die sich außerdem schwieriger und langwieriger gestaltete, als vorher angenommen. Zum anderen zeigte sich, dass doch ausführlichere und

intensivere Vorgespräche mit den Teilnehmenden vor ihrer Aufnahme in den Grundbildungskurs durchgeführt werden mussten. Die Teilnehmenden, die das erste Praktikum absolviert hatten, wollten dann aber auch aus verschiedenen Gründen kein zweites Praktikum im selben Betrieb machen, sodass die ursprüngliche Idee der Vergleichbarkeit des Vorher und Nachher nicht durchführbar war.

4. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft werden soll

Zum Zeitpunkt des Beginns des Vorhabens gab es kaum Literatur, auf die man hätte zurückgreifen können. Versuche aus anderen Projekten mit E-Learning-Modulen in der Alphabetisierung waren bisher wenig befriedigend und viele Beiträge bezogen sich auf die Alphabetisierung von Erwachsenen deutscher Muttersprache. Die Vorgaben im Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs mit Alphabetisierung wurden ansatzweise genutzt. Einen derart groß angelegten Feldversuch zum Erkenntnisgewinn hinsichtlich des optimalen Aufbaus von Grundbildung für Analphabetinnen und Analphabeten aus unterschiedlichen Kulturkreisen hat es unseres Wissens nach bisher noch nicht gegeben.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Durch die Teilnahme an Tagungen und der intensiven Mitarbeit in den Fachgruppen innerhalb des Förderschwerpunkts kam es zum Austausch von Ergebnissen und Anregungen für die weitere Arbeit.
Anlässlich von Fachgruppentreffen wurden auch Arbeitsergebnisse gegenseitig evaluiert.
Das ABC – Projekt führte selbst eine Tagung unter Mitwirkung aller Netzwerkpartner durch, zu der auch Fachleute aus anderen Projekten und Institutionen, die im weitesten Sinne mit dem Thema Grundbildung Erwachsener befasst sind, als Referenten eingeladen worden waren.
Außerdem gab es formelle und informelle Gespräche zum Erfahrungsaustausch mit Bildungsträgern, die sich in anderer Weise, in anderen Projekten, mit dem Thema der Grundbildung und der Alphabetisierung beschäftigen.

Teil B

1. Verwendung der Zuwendung und erzielte Ergebnisse

1.1 Gewinnung von Teilnehmern und Unternehmen

1.1.1 Erstellung von Akquisematerial

Da der Zuwendungsbescheid erst im Laufe des März 2009 eintraf, konnte erst ab 1. April mit der Arbeit im Projekt begonnen werden und der Zeit- und Aktivitätenplan musste daher den neuen Voraussetzungen angepasst werden.
In Zusammenarbeit innerhalb des Projektverbunds wurde Akquisematerial für die Teilnehmergewinnung, aber auch für Unternehmen entwickelt, die motiviert werden sollten Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen.

1.1.2 Kontaktaufnahme mit Multiplikatoren

Das Akquisematerial wurde durch Mitarbeiter öffentlich beispielsweise in Geschäften oder vor Bürger- oder Arbeitsämtern ausgelegt und über Multiplikatoren unter anderem auch auf elektronischem Wege verteilt. Zur weiteren Information wurden oft auch persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern einzelner Institutionen geführt.
In Zusammenarbeit innerhalb des Projektverbunds wurde eine Adressenliste der potentiellen Multiplikatoren, Job-Center, Migrationsberatungsstellen, Schulen, anderer Bildungsträger, etc., erstellt.
Insgesamt konnten wir feststellen, dass die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ erfolgreicher war als die Akquise über Multiplikatoren oder anders gesagt, die Familie und die Freunde, erwiesen sich als die besseren Multiplikatoren.

1.1.3 Vorauswahl der TN

Die Akquise der Teilnehmer erwies sich schwieriger, als ursprünglich gedacht, so dass die Teilnehmergewinnung bis Ende September 2009 ausgedehnt wurde. Dennoch ist es uns nicht gelungen deutsche Muttersprachlerinnen und Muttersprachler mit mangelnder Lese- und Schreibfähigkeit anzusprechen. Möglicherweise ist hier die Schamgrenze doch höher als bei Teilnehmenden, die aus Kulturkreisen stammen, in denen die Schrift und die Schriftsprachlichkeit keinen so hohen Stellenwert besitzen. Erst sehr spät konnten wir eine deutsche Teilnehmerin aufnehmen. Viele Teilnehmer, die sich meldeten oder über Multiplikatoren kamen, waren aus verschiedenen Gründen nicht für eine Teilnahme an einem Grundbildungskurs geeignet. Meist konnten sie zu gut lesen und schreiben oder ihre Sprachkenntnisse waren zu gering.

Im Laufe der Akquisephase wurde innerhalb des Verbunds die Definition der Zielgruppe den Erfordernissen angepasst, nicht nur primäre, sondern auch funktionale Analphabeten, die die lateinischen Buchstaben kennen, die möglicherweise ihren Namen schreiben, aber keine mehrsilbigen Wörter lesen und nicht nach Diktat schreiben konnten, und Zweitschrifterwerber wurden aufgenommen. Ein dafür in Anlehnung an den für Integrationskurse vorgesehenen Einstufungstest für den Alphabaustein in Integrationskurse erstellter Test, mit dessen Hilfe der Grad des Mangels an Schriftsprachlichkeit festgestellt werden konnte, war ab Mai 2009 Teil des Erstgesprächs und wurde dem Erhebungsbogen beigefügt.
Trotz dieser intensiven Erst- bzw. Auswahlgespräche und der Durchführung von Einstufungstests, die gute Auswahlkriterien bieten sollten, war die Fluktuation in den Kursen anfangs relativ hoch. Mitte September 2009 hatten sich zwei stabile Gruppen von insgesamt zweiundzwanzig Teilnehmenden herausgebildet

1.1.4 Kursorganisation

Aus den zahlreich geführten Erstgesprächen verblieben letztendlich zweiundzwanzig Teilnehmer für zwei Grundbildungskurse, so dass jeweils ein Vormittags- und ein Nachmittagskurs mit anfangs zwölf bzw. zehn Teilnehmenden durchgeführt werden konnte. Das waren etwa 2/3 der nach dem Erstgespräch und dem Einstufungstest für die Grundbildungskurse in Frage kommenden Personen. Trotz einer engmaschigen sozialpädagogischen Betreuung der Teilnehmenden kam es anfänglich doch zu einer gewissen Fluktuation, so dass die Zahl der Teilnehmenden im Verlauf der Kurse auf 18 gesunken ist.

1.1.5 Akquise von Unternehmen

Auch bei der Akquise der Unternehmen bedurfte es einiger Anstrengung, die Unternehmen in persönlichen Gesprächen dahingehend zu motivieren, Praktikumsplätze zur Verfügung zustellen. Es konnten aber schon in der ersten Phase mehr Praktikumsplätze akquiriert werde, als dann benötigt wurden, sodass wir in der zweiten Praktikumsphase auf die Angebote dieser Unternehmen zurückgreifen konnten.

1.2 Praktikum I

Da durch den verspäteten Beginn des Projekts sich auch der Beginn der Akquise verzögerte, konnten wir nur fünf Teilnehmer in ein erstes Praktikum vermitteln. Für viele Teilnehmenden blieb durch die Verlängerung der Akquisephase bis in den September keine Zeit mehr für ein Praktikum vor Beginn des Grundbildungskurses. Es erwies sich auch als sehr schwierig die Teilnehmer, die sich für einen Alphabetisierungskurs angemeldet hatten, dahingehend zu motivieren, zuerst ein Praktikum zu machen, das heißt erst unbezahlt arbeiten zu müssen, um dann erst alphabetisiert zu werden.

Es war eine intensive sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmer notwendig, da alle schon lange nicht mehr in einem Arbeitsprozess gestanden haben. Vier der Teilnehmer beendeten das erste Praktikum wie geplant.

1.3 Grundkurs

1.3.1 Gewinnung und Schulung der Lehrkräfte

Für die Durchführung der Kurse konnten aus etwa 7 Bewerbungen zwei in der Alphabetisierung erfahrene Lehrkräfte auf Honorarbasis gewonnen werden. Die Lehrkräfte nahmen vor und auch während der Grundbildungskurse an Schulungen (durchgeführt innerhalb des Verbunds von KombiConsult GmbH) teil, in denen besondere Lehr- und Lernmethoden, insbesondere der Umgang mit dem E-Learning vermittelt wurden, und ihre interkulturelle Kompetenz gestärkt wurde.
Am Beginn der Kursphase gab es einen Lehrkräftewechsel, eine Lehrkraft schied aus privaten Gründen aus, die andere bekam in einem ähnlich gelagerten Projekt eine Festanstellung. Auch die neuen Lehrkräfte wurden entsprechend geschult.

1.3.2 Integration der Lehrkräfte in das Projekt

Ein Teil der Lehrkräfte nahm bereits in der Planungsphase an den Netzwerk- und Trägertreffen teil. Darüber hinaus bekamen die Lehrenden in den Schulungen sozusagen das Handwerkszeug, einen handlungsorientierten und binnendifferenzierten Unterricht in einem Blended-Learning-Kurs durchzuführen, der die Lerner zu eigenständigem individuellem Lernen anregen sollte.
Der Verweis auf die Binnendifferenzierung war notwendig, da die Gruppen trotz des differenzierten Auswahlverfahrens sehr heterogen waren, was die Vorerfahrungen, die Lernbiografien, den Sprachstand, ihre kulturellen Wurzeln, ihre familiären Zusammenhänge und den Grad der Schriftsprachlichkeit betraf.
Darüber hinaus wurden die Lehrenden auch in der Handhabung der Beobachtungsbögen und der Kompetenzprofile sowie der Führung der binnendifferenzierten Klassenbücher geschult.
Die Lehrkräfte waren verpflichtet an den regelmäßig stattfindenden Curriculum- und Dozentensprechstunden abwechselnd teilzunehmen, ihre Erfahrungen in das Netzwerk einzubringen und so an der Optimierung des Curriculums mitzuwirken.

1.3.3 Vorbereitung der TN auf Testungen

Neu und ungewohnt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es, dass während des Kurses mehrfach Tests und Kompetenzerfassungen stattfanden. Da „Test“ erst einmal in der Vorstellung der Teilnehmenden immer etwas mit Bewertung, Beurteilung zu tun hatte, sie

sich in eine Situation versetzt fühlten, in der Leistungen von ihnen erwartet wurden, die sie möglicherweise gar nicht bringen konnten, mussten sie darauf Schritt für Schritt vorbereitet werden, dass es bei diesen Testungen nicht um die Erreichung oder Nichterreichung eines vorgegebenen Ziels ging. Auf Grund der mangelnden Sprachkenntnisse bei einigen Teilnehmern gestaltete sich diese Vorbereitung und Einstimmung auf die Tests als sehr zeitaufwendig. Einige Male musste auch auf die Hilfe von Dolmetscherinnen zurückgegriffen werden. Doch letztendlich nahmen alle TN an den Testungen teil. Es gab nur Ausfälle durch Krankheit. Zu den weiter entfernten Testungen, etwa in Adlershof, wurden die TN begleitet.

1.3.4 Durchführung und Monitoring der Grundbildungsmaßnahme

Ab dem 24.08.09 wurden zwei Grundbildungskurse durchgeführt, zu zwanzig Wochenstunden. Ein Kurs fand am Vormittag, der andere am Nachmittag statt. Um eine größtmögliche Objektivität zu erreichen, unterrichteten beide Lehrkräfte in beiden Kursen. Es wurde auch versucht eine gewisse Homogenität in die Kurse zu bringen, indem die Teilnehmenden mit den besseren Sprachkenntnissen den Vormittagskurs bildeten, die mit den schlechteren den Nachmittagskurs. Dennoch blieben beide Gruppen, wie schon erwähnt, sehr heterogen, was schon der Tatsache geschuldet ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 verschiedenen Ländern kamen

Ein Austausch innerhalb der im Netzwerk tätigen Bildungsträger war nur beschränkt möglich, da die Teilnehmenden zum einen längere Anfahrtswege vermeiden und zum anderen auch bei dem Träger bleiben wollten, den sie möglicherweise aus anderen Zusammenhängen schon kannten.

Die Unterrichtsdauer betrug pro Tag vier Unterrichtseinheiten, wobei jeweils eine UE für das E-Learning vorgesehen ist. Alle Beteiligten waren überrascht, mit welchem Interesse die Kursteilnehmer am PC arbeiteten und wie schnell sie den Umgang mit der ihnen neuen Technik lernten. Diese E-Learning Module waren ein wichtiges Instrument der Binnendifferenzierung, die in beiden Gruppen unabdingbar war. Im Gegensatz zum Lernen im Plenum, bietet das E-Learning unter anderem die Möglichkeit das Lerntempo selbst zu bestimmen, Fehler zu korrigieren, ohne dass andere den Fehler bemerken, oder eine Übung öfters zu wiederholen. Die Lehrkräfte hatten zusätzlich die Möglichkeit den Schwierigkeitsgrad, die Anzahl und die Art der Übung, die sie einem bestimmten Teilnehmer auf den virtuellen Schreibtisch legten, zu bestimmen. Die Lernenden konnten dann selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge sie die Übungen bearbeiteten und wie oft sie die einzelnen Übungen wiederholen. So waren die E-Learning-Übungen ein wesentlicher Schritt in Richtung selbstgesteuertes Lernen.

Außer Präsenzunterricht und E-Learning waren im Curriculum Exkursionen und größere oder kleinere Projekte vorgesehen, in denen die Lernenden ihre individuellen Fähigkeiten einsetzen und zeigen können, und die ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichten.
Im Übergang vom ersten zum zweiten Modul fand eine Projektwoche statt, die im TP 6 unter dem Motto „Alphabete der Welt"" stand und mit beiden Gruppen gemeinsam durchgeführt wurde. Die Idee war zu zeigen, dass viele der Teilnehmer nur „lateinische" Analphabeten also Zweitschrifterwerber waren und sehr wohl in ihrer Muttersprache schreiben und lesen konnten. Ein wesentlicher Aspekt dabei war die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Kompetenzen. Es wurde Papier hergestellt, mit unterschiedlichsten Mitteln und auf unterschiedliche Unterlagen auf unterschiedliche Art und Weise geschrieben. So entstanden unter anderem ein Wandbild, das vielen Schriftzeichen nebeneinander auf gleicher Ebene Raum gab, außerdem ein kurzer Film und ein Fotobuch, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnten. Am letzten Tag der Projektwoche waren alle Mitarbeiter des Zentrums Überleben und auch Außenstehende eingeladen, andere Schriftzeichen, etwa aus dem Arabischen oder aus Thailand zu lernen und selbst zu erleben, wie kompliziert es ist sich in einer Sprache, die man nicht beherrscht, auch nur ein paar wenige Schriftzeichen zu merken.
Durch diese Projektwoche war ein, möglicherweise mit objektiven Mitteln nicht messbarer, Zuwachs an sozialer Kompetenz und ein Zusammenwachsen der Gruppen zu verzeichnen. Um die eigenen Lernfortschritte bewusst zu machen, führten die Teilnehmer außerdem ein Lerntagebuch.
Während der gesamten Kursphase wurden die Teilnehmer engmaschig sozialpädagogisch betreut und erhielten Hilfestellung, wo immer es nötig war. So konnte die in Alphabetisierungskursen üblicherweise hohe Fluktuation niedrig gehalten werden. Trotzdem waren Fehlzeiten nicht zu vermeiden..

1.3.5 Testen und Beurteilen des Curriculums, der Lehr- und Lernmaterialien und der E-Learning Module, Rückkopplung hinsichtlich der Anpassung

Um das Curriculum und die Arbeitsmaterialien zu optimieren, fand ein regelmäßiger mündlicher Austausch zwischen den Lehrkräften und der Koordination statt. Außerdem nahmen die Lehrkräfte regelmäßig an Treffen mit den an der Herstellung des Curriculums und der Arbeitsmaterialien Beteiligten bei KombiConsult teil. Die Lehrkräfte gaben so unmittelbar aus ihrer täglichen Unterrichtserfahrung heraus Rückmeldungen über die Einsetzbarkeit der Materialen, sodass die Arbeitsmaterialien bestmöglich beispielsweise dem Lerntempo der Teilnehmer oder der Lernsituation angepasst werden können. Diese Treffen gaben aber den Lehrkräften auch die Möglichkeit sich innerhalb des Verbunds untereinander über den Unterrichtsverlauf auszutauschen. Sie konnten ihre Ideen einbringen, methodische und didaktische Vorschläge machen und Anregungen geben. So

wurde beispielsweise im zweiten Modul das lebensweltbezogene Unterrichtsthema auf von einer Woche auf zwei Wochen ausgedehnt, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht zu überfordern.
Aber nicht nur die Lehrenden unterzogen die Unterrichtsmaterialien in der praktischen Arbeit einer kritischen Betrachtung. Die Qualität und die Stimmigkeit des Curriculums, der Arbeitsblätter, des E-Learnings und der Unterrichtsmethoden misst sich auch an den Lernerfolgen der Lernenden.
Um den Lernfortschritt und den Kompetenzzuwachs auf den verschiedensten Ebenen zu messen, nahmen die Teilnehmerinnen und Teinehmer in regelmäßigen Abständen an Assessments der Kompetenzerfassung bei KombiConsult und an basal-kognitiven Tests beziehungsweise Lese-Rechtschreibtests der beiden beteiligten Institute der Humboldt Universität zu Berlin teil. Auswertungen der Tests wurden den Verbundpartnern zugänglich gemacht und in regelmäßigen Treffen diskutiert. Die Lehrenden erhielten methodische Anregungen zur individuellen Förderung einzelner Teilnehmer.
Zusätzlich zu diesen Tests trugen die Lehrenden ihre Beobachtungen in binnendifferenzierte Klassenbücher, in Beobachtungsbögen und in eine Matrix ein und dokumentierten auf diese Weise das Lernverhalten jeder einzelnen Teilnehmerin und jedes einzelnen Teilnehmers. Durch das Zusammenführen dieser möglicherweise doch subjektiv gefärbten Einschätzung und der objektiven Testergebnisse erscheint eine Qualitätssicherung der zu beurteilenden Materialien gemessen an den erzielten Lernerfolgen möglich.
Die Teilnehmer des Grundbildungskurses haben alle individuell Fortschritte gemacht, sei es in Bezug auf ihre Schreib- und Lesefertigkeit, sei es im Hinblick auf ihre Fähigkeit Aufgaben selbständig zu lösen und sprachlich in ihrem engeren Umfeld zu agieren. Und fast alle haben einen Zuwachs an sozialer Kompetenz erlebt.
Regelmäßige Träger- und Netzwerktreffen, die dem Austausch über Ergebnisse, Erfahrungen, Vorschläge zur Verbesserung und Ähnliches zwischen den Koordinatoren einerseits und mit den wissenschaftlichen Begleitern des Projekts andererseits dienten, trugen wesentlich zur Optimierung des Ablaufs des Grundbildungskurses und des Projekts insgesamt bei.

1.4 Praktikum II

1.4.1 Akquise der Unternehmen

In Einzelgesprächen wurden die Teilnehmer motiviert nun nach dem Grundlehrgang noch ein Praktikum zu absolvieren und anhand von Fragebögen die Interessen der Teilnehmer erfragt. Auf Grund der daraus entstandenen „Wunschliste“ war es möglich viele der Teilnehmer auf einen ihren Interessen entsprechenden Praktikumsplatz zu vermitteln. Aus der Erfahrung mit der ersten Akquise von Unternehmen konnten in dieser Phase etwas

schneller genügend Unternehmen gewonnen werden. Fast alle Teilnehmer traten ihr Praktikum an, vier hatten schon vorher einen Arbeitsplatz gefunden, zwei konnten aus persönlichen bzw. gesundheitlichen Gründen nicht, drei waren auf Grund der noch immer zu geringen Sprachkenntnisse nicht vermittelbar.

1.4.2 Vorbereitung und Begleitung der Teilnehmenden

Mit den Teilnehmern wurden in Einzelbetreuung individuelle Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Anschreiben bezogen auf das jeweilige Praktikum erarbeitet. Die Teilnehmer wurden von den Lehrkräften auf das Vorstellungsgespräch vorbereitet und von einer der Koordinatorinnen zum Erstgespräch begleitet.
Während der Praktikumszeit wurden die Teilnehmer sozialpädagogisch weiter betreut, so dass Konflikte zeitnah gelöst werden und alle Teilnehmer bis auf eine Teilnehmerin das Praktikum erfolgreich abschließen konnten. Eine weitere Teilnehmerin erkrankte kurz nach Antritt der Praktikumsstelle so schwer, dass sie ihr Praktikum nicht weiterführen konnte, sehr zum Bedauern der Praktikumsstelle: Alle Teilnehmer führten ein Praktikumstagebuch, in dem sie über das, was sie im Praktikum gelernt hatten, über positive wie negative Erfahrungen reflektieren sollten. Eine Teilnehmerin wurde von ihrem Betreuer im Praktikum mit kleinen Diktaten und Hilfestellungen bei den Eintragungen ins Praktikumstagebuch genz besonders unterstützt.

1.4.3 Nachbereitung

Es gab für die Dauer von zwei Wochen eine Nachbereitungsphase, in der die Teilnehmer ausführlich auf verschiedene Art und Weise über ihre Erfahrungen im Praktikum berichten und reflektieren konnten und in der sie auf die abschließende Phase der Arbeitsvermittlung vorbereitet wurden.
Zum Abschluss erhielten die Teilnehmenden ein Zertifikat in dem einerseits ihre erfolgreiche Teilnahme an der Grundbildungsmaßnahme innerhalb des ABC-Projekts bestätigt wird, andererseits aber auch auf die individuell erreichten Kompetenzen in verbaler Form hingewiesen wird.

1.5 Auswertung und Hinführung der TN in weiterführende Maßnahmen

1.5.1 Zuarbeit und Auswertung

Alle Daten, die Klassenbücher, die Beobachtungsbögen, die Matrix und andere kursrelevante Informationen und Dokumentationen wurden an KombiConsult zur weiteren Auswertung übermittelt, die Lehrkräfte lieferten in einem Treffen Beiträge, die der abschließenden Optimierung des Curriculums dienen sollten. In einem abschließenden

ZOPP wurde innerhalb des Netzwerks nochmals überprüft, inwieweit die vorgegebenen Ziele erreicht worden sind.

1.5.2 Unterstützung der TN bei der Bewerbung für weiterführende Maßnahmen und Erstellen von Bewerbungsunterlagen

Im Anschluss an die Praktikumsphase wurde ein Bewerbungstraining mit einer Einführung in Internetrecherche durchgeführt. Dies geschah zuerst im Plenum, dann wurden in einer weiteren Phase individuelle Bewerbungsunterlagen, wie Lebensläufe und Bewerbungsschreiben, erstellt, gezielt auf Stellenausschreibungen reagiert und so versucht, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

1.5.3 weiterführende sozialpädagogische Betreuung der TN

Die Vermittlungsarbeit gestaltete sich sehr zeitaufwendig, da die meisten der Teilnehmenden schon lange Zeit arbeitslos waren und möglicherweise auf Grund ihrer mangelnden Schriftsprachlichkeit schon resigniert hatten. Es musste noch viel Motivationsarbeit geleistet werden. Von den Lehrkräften und den Koordinatorinnen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Hinblick auf ihre Arbeitsplatzwünsche beraten und bei der Suche nach einer Arbeitsstelle unterstützt.
Ein Teilnehmer wurde von seiner Praktikumsstelle übernommen, eine Teilnehmerin hätte der Arbeitgeber gerne übernommen, wenn es eine hundertprozentige Förderung für ihren Arbeitsplatz gegeben hätte. Die Suche nach einer derartigen Förderung war leider erfolglos. Die Teilnehmerin hat aber eine andere Arbeitstelle gefunden und arbeitet noch aushilfsweise in ihrer Praktikumsstelle. Zwei weitere Teilnehmende konnten noch vor Ablauf des Projekts in Arbeit vermittelt werden, fünf Teilnehmende besuchen weiterführende Deutschkurse, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.
Insgesamt gesehen war das Ergebnis der Vermittlungsarbeit unter den gegebenen Voraussetzungen erfolgreich. Von den drei Teilnehmenden, die trotz aller Bemühungen nicht vermittelbar waren, waren es bei einer Teilnehmerin gesundheitliche Gründe. Sie kommt später noch auf uns zu.

2. die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

2.1 Raummiete

Für die Durchführung des Grundbildungskurses wurde ein Unterrichtsraum, der vormittags und nachmittags genutzt wurde, benötigt. Für die E-Learning-Module konnte auf einen bereits vorhandenen PC-Raum zurückgegriffen werden.
Hinzu kam ein Büroraum für die Koordinatorinnen des Projekts, der auch als Lehrerzimmer diente.

2.2 Arbeitsplätze

Um das Projekt durchzuführen zu können, mussten zwei PC-Arbeitsplätze für die Koordinatorinnen neu eingerichtet werden.

2.3 Personalkosten

Da das zfm über eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten verfügt, haben wir es für notwendig erachtet, für dieses Vorhaben zwei halbe Stellen für die Koordination und die Betreuung der Teilnehmer und eine Viertelstelle für die Verwaltung und Abrechnung des Projekts einzuplanen. Auf diese Weise war eine optimale Betreuung und Begleitung der Teilnehmer möglich. Fachlich bezogen auf die Mitarbeiterprofile waren die Stellen so verteilt, dass ein Schwerpunkt auf der Kursorganisation, dem Kursablauf, der Netzwerkarbeit und der Betreuung der Lehrkräfte lag, ein anderer Schwerpunkt auf der sozialpädagogischen Arbeit mit den Teilnehmern, wobei es natürlich immer Überschneidungen gab.

2.4 Honorarmittel

Für die Durchführung des Unterrichts wurden für die zwei Grundbildungskurse auch zwei Lehrkräfte gewonnen, deren Tätigkeit nicht allein auf den Unterricht beschränkt war, sondern die auch, siehe unter Punkt 1, durch andere Tätigkeiten ins Projekt eingebunden waren.

2.5 Sachaufwand

Der Sachaufwand wurde so niedrig wie möglich gehalten, doch werden gerade in Alphabetisierungskursen besondere Unterrichtsmaterialen benötigt. Die technische Grundausstattung eines Klassenraums und des PC-Raums war schon vorhanden

3. Notwendigkeit und Angemessenheit der Arbeit

Die Teilnehmenden an den Grundbildungsmaßnahme, aber auch die Lehrkräfte benötigten eine engmaschige Begleitung in allen Phasen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen, wie gesagt, aus 14 verschiedenen Ländern, sie unterschieden sich zum Beispiel auf Grund ihrer kulturellen Herkunft, ihrer Lernbiografie, ihres Alters und Geschlechts, ihrer Religion, ihrer Sprache und ihrer deutschen Sprachkenntnisse. Daher mussten insbesondere auch die Lehrkräfte in ihrer Arbeit unterstützt werden, Konfliktpotential musste erkannt und gemeinsam bearbeitet werden. Die Teilnehmer, die es nicht gewohnt waren, jeden Tag zur Schule zu kommen, mussten immer wieder, oft in Einzelgesprächen motiviert werden. Sie brauchten aber auch Unterstützung bei sozialen Problemen, die immer wieder auftraten, so dass manchmal die Arbeit eines Einzelfallhelfers übernommen werden musste.

Auch die Abweichungen von einem „normalen“ Kurssystem durch den Blended-Learning-Kurs, die regelmäßigen Testungen bereiteten den Teilnehmenden vor allem anfangs Schwierigkeiten. Hier musste immer wieder Motivationsarbeit geleistet werden nicht nur bei den Teilnehmenden, manchmal auch bei den Lehrkräften.

4. voraussichtlicher Nutzen

Innerhalb des Netzwerkes wurde ein moduliertes und kulturspezifisches Blended-Learning Curriculum für Grundbildungsmaßnahmen entwickelt. Dieses Curriculum enthält schriftliche wie computerbasierte Lehrmaterialien.
Desweiterenliegt innerhalb des Netzwerks ein Methodenkasten zur Durchführung von Assessments bei Analphabeten unterschiedlicher Kulturen vor.
Was das Teilprojekt 6 betrifft, so steht die innere Verwertung im Vordergrund, indem die in diesem Projekt erarbeiteten Unterrichtsmaterialien und das Curriculum in anderen Kursen eingesetzt werden. Die Erfahrungen der gut geschulten Honorarlehrkräfte können in anderen Kursen und auch von anderen Bildungsträgern auch in Form von Fortbildungsveranstaltungen genutzt werden. Die Lehrkräfte wirken so als Multiplikatoren.

5. bekannt gewordener Fortschritt

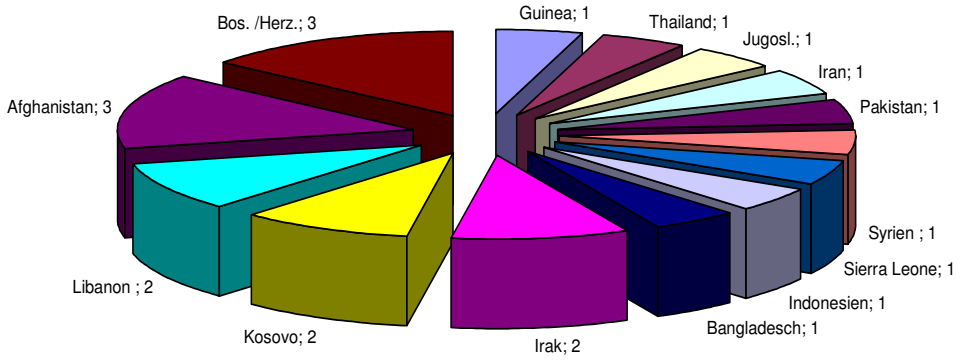
Es ist während der Durchführung kein aussagekräftigerFortschritt bekannt geworden.

6. Veröffentlichungen

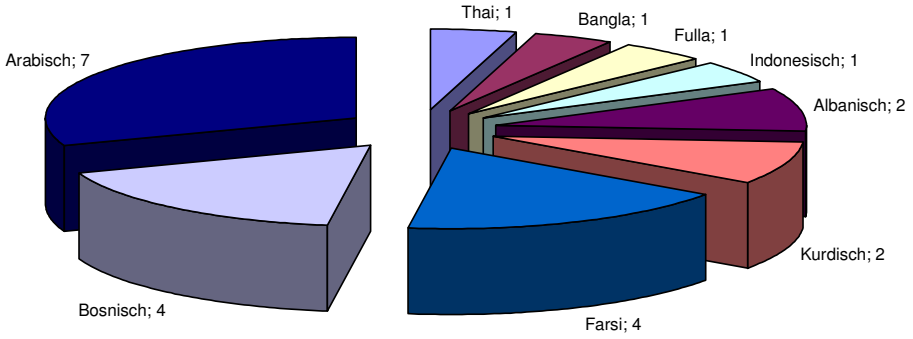
Zwischen- und Endergebnisse sind den relevanten Fachgruppen des „UNESCO-Instituts für lebenslanges Lernen – Alphabund“ bekannt, diskutiert und kommentiert.
Vom Teilprojekt 6 sind Beiträge zur Tagung „Alphabetisierung für die Wirtschaft: Wissen bündeln, Zukunft gestalten“ im zur Tagung herausgegebenen Tagungsband erschienen.
Das im Netzwerk erarbeitete Curriculum wird veröffentlicht, um von anderen Bildungsträgern genutzt werden zu können.
Die im TP 6 erhobenen Daten wurden zur statistischen und wissenschaftlichen Auswertung an KombiConsul GmbH weitergeleitet.

Anlage: Schlussbericht Förderkennzeichen 01AB091006

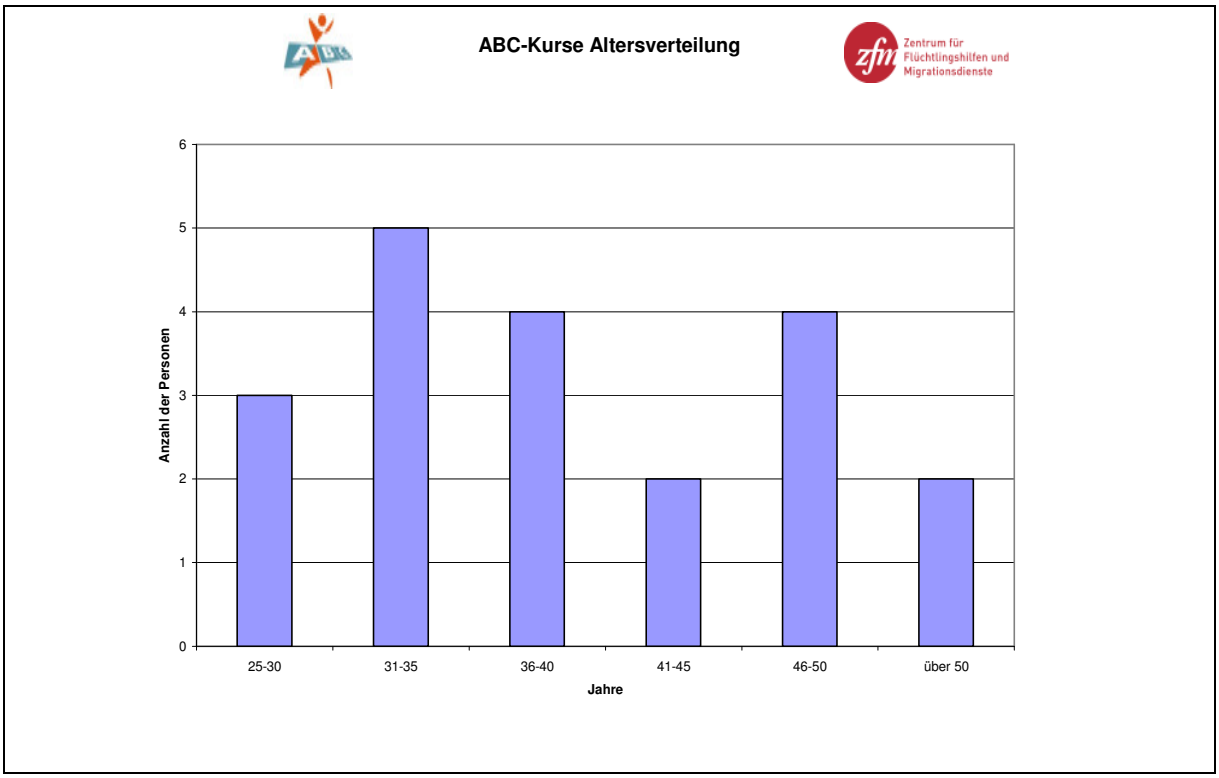
ABC-Kurse: Herkunftsländer

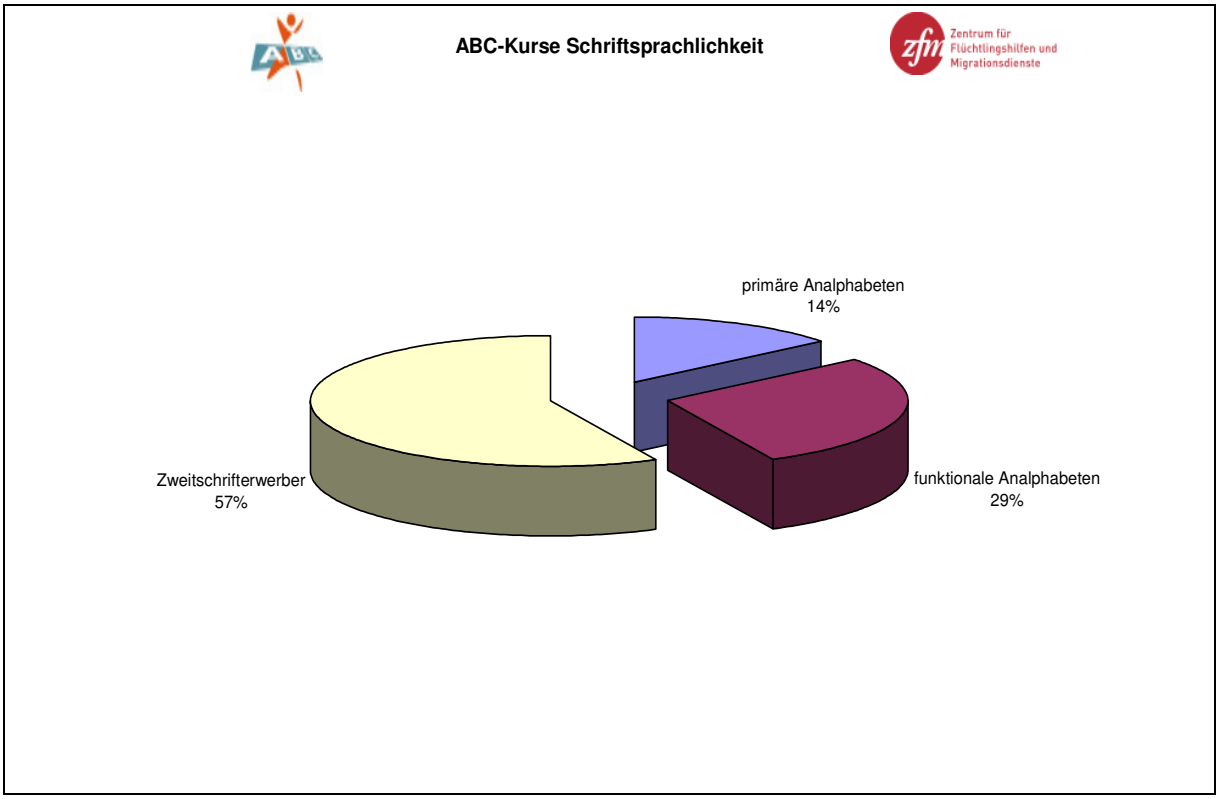


ABC-Kurse: Sprachen

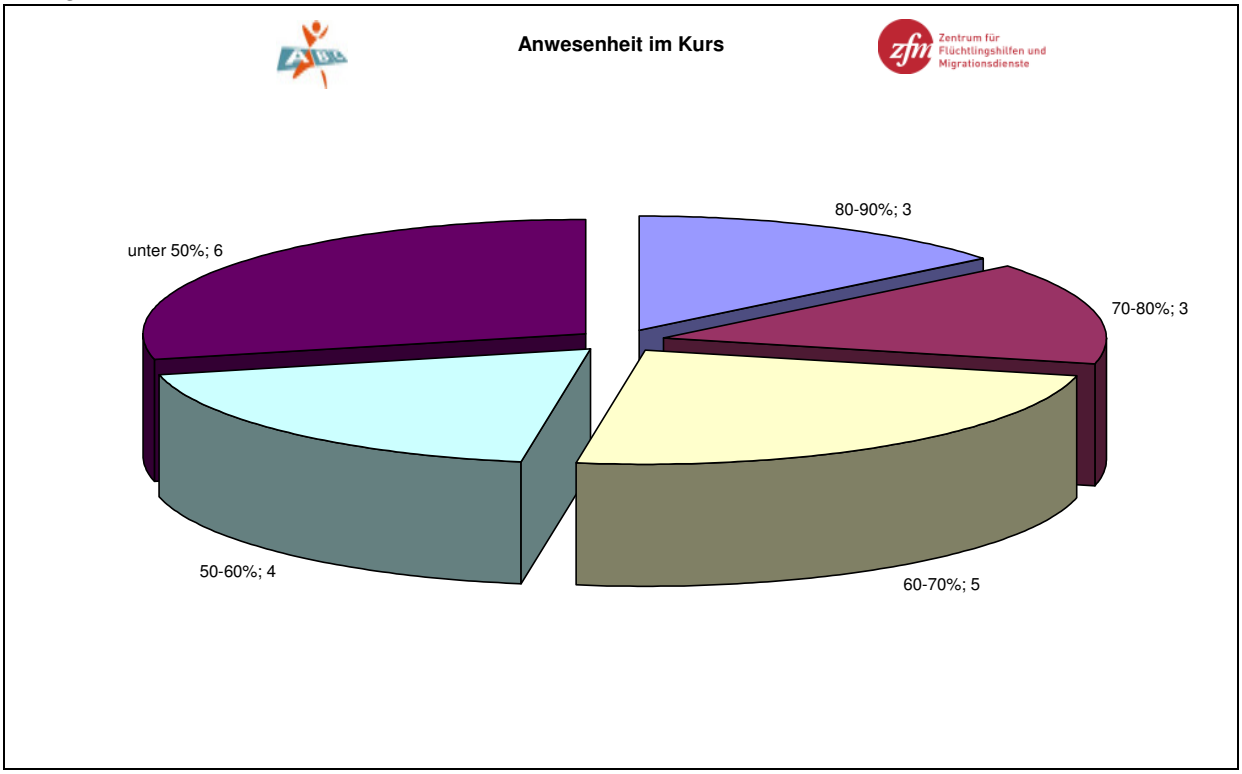


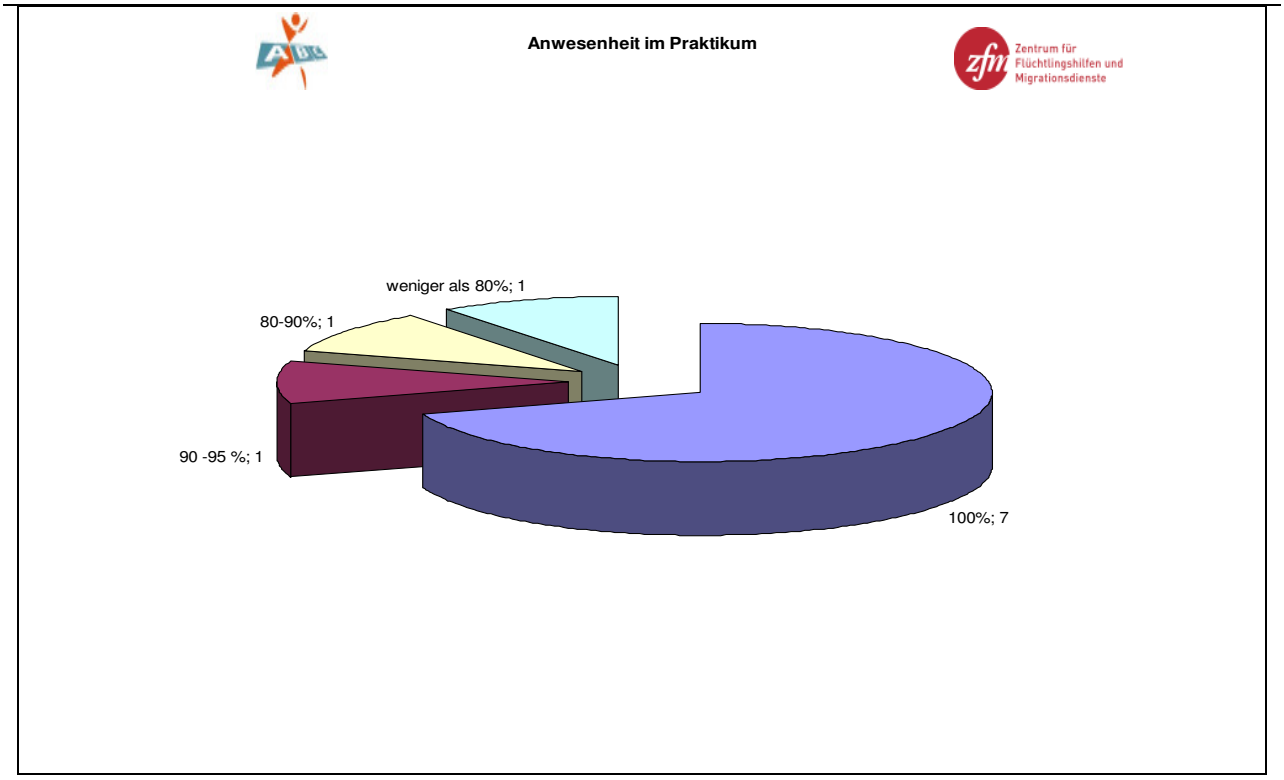
Anlage: Schlussbericht Förderkennzeichen 01AB091006





Anlage: Schlussbericht Förderkennzeichen 01AB091006





Anhang zum Schlussbericht Förderkennzeichen 01 AB091006

Teil III

Erfolgskontrollbericht

1.

- Lehrkräfte wurden für diese Qualifizierungsmaßnahme besonders geschult.
- Zwei Qualifizierungsmaßnahmen für Analphabeten (Kurse und Praktika) wurden durchgeführt, beobachtet und ausgewertet. Durch die Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen wurde der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert.
- Unternehmen wurden für die Problematik der mangelnden Schriftsprachlichkeit bei Arbeitnehmern, aber auch für die bisher unterbewerteten Kompetenzen von Analphabeten zumindest in einem bestimmten Rahmen sensibilisiert.
- Teilnehmer der Qualifizierungsmaßnahme wurden auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt.
- Zwischen- und Endergebnisse sind in den relevanten Fachgruppen des „UNECO-Instituts für lebenslanges Lernen - Alphabund“ diskutiert und kommentiert worden.
- Die im TP 6 erhobenen Daten wurden zur weiteren Auswertung an KombiConsult GmbH als Verbundkoordinator weitergeleitet.

2.

Es konnten Erfahrungen im Unterrichten in sehr heterogenen Gruppen, was beispielsweise die Herkunft, die Lernbiographie, die sprachlichen und schriftsprachlichen Kompetenzen betrifft, gesammelt werden, aber auch im Unterrichten in einem Blended-Learning-System und im Arbeiten mit E-Learning-Modulen.
Diese Erfahrungen finden Eingang in ein in den Grundbildungskursen getestetes und im Verlauf der Kurse auch immer wieder verbessertes und angepasstes, modularisiertes Curriculum für einen Blended-Learning-Grundbildungskurs, das nach Ablauf des Projekts zur Verfügung stehen wird.
Ebenso konnten Erfahrungen hinsichtlich der Schwierigkeiten der Akquise von Menschen mit geringen Lese- und Schreibfähigkeiten gesammelt werden.

3.

Die unter Punkt 2 angeführten Erfahrungen werden von den Lehrenden und auch von Koordinatoren weitergetragen, beispielsweise in internen und externen Fortbildungsveranstaltungen.

4.

Wir konnten unser ursprüngliches Ziel einen Kurs nur mit deutschen Kursteilnehmern durchzuführen, leider nicht erreichen, da wir nur eine deutsche Teilnehmerin für unser Projekt gewinnen konnten.

Von den geplanten zwei Praktika haben die meisten Teilnehmer nur eines gemacht. Siehe dazu Teil A.3.

5.

Änderungen im Zeitplan:

Da der Bewilligungsbescheid erst Mitte März eintraf, war eine Anpassung des Zeitplans notwendig. Das Ende der Akquisephase war für März geplant und wurde dann auf Ende September ausgedehnt. Es war daher nicht möglich alle TN vor Beginn des Grundbildungskurses (24.08.09) in ein Praktikum zu vermitteln

Änderungen im Kostenplan:

Es mussten keine wesentlichen Änderungen im Kostenplan vorgenommen werden. .